

dot  
books

Sabine Neuffer

# Das Oma- Projekt



eine Doppelstunde Deutsch bei der Schmalbach hatte Nele gründlich die Laune verdorben.

Sara hatte anscheinend schon länger gewartet und inzwischen eingekauft. Sie hielt ihrer Freundin eine Schaumwaffel hin. »Hier, ganz frisch! Und süß, das ist gut für die Nerven.«

»Danke.« Nele biss in die Waffel. »Aber das macht den Tag auch nicht besser«, sagte sie undankbar. Dabei machte sie so ein unglückliches Gesicht, dass Sara lachen musste.

»Ach komm, Nele, so schlimm wird's schon nicht werden. Aber wir sollten uns mal etwas sparen. Wenn wir gleich am ersten Tag zu spät kommen, wird die Schmalbach bestimmt ungemütlich.«

»Das ist sie doch sowieso«, brummte Nele. »Wetten, sie fängt gleich wieder mit ihren langweiligen Rechtschreibübungen an? Ich

kann dir gar nicht sagen, wie mir das zum Hals raushängt!«

Doch an diesem Morgen hielt die Schmalbach erst einmal eine ganz andere Überraschung bereit: Sie brachte eine neue Schülerin mit, baute sich mit ihr vor der Klasse auf und legte dem Mädchen eine Hand auf die Schulter.

Sara stieß Nele an und kicherte, doch die reagierte gar nicht. Sie starrte die neue Mitschülerin staunend an. Das konnte doch nicht wahr sein! Wie lief die denn rum? Die sah ja aus wie eine viel zu klein geratene Erwachsene aus den uralten Spielfilmen, die Neles Mutter so gern sah. Sie trug einen Pulli mit einer passenden Strickjacke darüber, Twinset hatte ihre Mutter diese merkwürdige Kombination mal genannt, dazu einen rosa Faltenrock, hautfarbene Strumpfhosen und spitze, weiße Schuhe mit ziemlich hohen

Absätzen. Neles ungläubiger Blick wanderte wieder nach oben. War das etwa eine echte Perlenkette, die die Neue um den Hals trug? Mann, das war doch was für alte Omas! Und dann die Frisur! Nele hätte glatt den gesamten Inhalt ihres Sparschweins darauf verwettet, dass das eine Dauerwelle war, was dem Mädchen da kastanienbraun um den Kopf pappte.

»Guck dir das an! Und wie die geschminkt ist«, flüsterte Sara.

»Das ist Babette Obermann«, erklärte die Schmalbach, »eure neue Klassenkameradin.«

»Barbie!«, krächte Sven von hinten, und die ganze Klasse lachte.

Nele mochte Sven zwar nicht besonders, aber jetzt musste sie mitlachen. Er hatte den Nagel auf den Kopf getroffen, dieses Mädchen sah wirklich aus wie eine Barbiepuppe – perfekt verkleidet für die Rolle »Barbie geht zum

Kaffeekränzchen«.

»Ruhe!«, donnerte die Schmalbach. »Ich erwarte, dass ihr Babette ohne Sperenzen in die Klassengemeinschaft aufnehmt!« Etwas freundlicher wandte sie sich an das Mädchen: »Du kannst dich hier vorn zu Nadine setzen, sie wird sich sicher gern ein bisschen um dich kümmern.«

Barbie stakste zum angewiesenen Platz. Nadine drehte sich zur Klasse um und zog eine Grimasse.

»Guckt euch das an!«, rief Leon von hinten.

»Die kann in den Dingen sogar laufen!«

»Laufen nennst du das?«, höhnte Sven. »Die geht doch wie 'n Storch auf Eiern!«

Wieder lachten alle. Alle, außer der Schmalbach. »Leon, Sven, ihr holt euch nach der Stunde eine Sonderaufgabe ab! Und nun schlägt die Sprachbücher auf, Seite 113.«

Nele stöhnte. Sie hatte es geahnt –

Rechtschreibung. Ab Seite 100 gab es in dem Buch nur noch Rechtschreibübungen. Und heute hatte sich die Schmalbach ein ganz gemeines Kapitel ausgesucht, die Schreibweise von Straßennamen. Wen interessierte das schon?

Nele war nicht die Einzige, die nicht so recht bei der Sache war. Alle warfen immer wieder verstohlene Blicke zu der neuen Schülerin, die kerzengerade an ihrem Platz saß, die Augen starr auf ihr Buch gerichtet.

Als es nach zwei Stunden endlich zur großen Pause klingelte und alle wie erlöst ihre Hefte zuklappten, flüsterte Sara: »Komm, beeil dich! Die gucken wir uns mal näher an.«

Auf diesen Gedanken war sie nicht allein gekommen. Auf dem Schulhof bildete sich schnell eine Traube von Schülern um Barbie.

»Wo kommst du denn her? Aus Vornehmhausen?«, fragte Leon albern.